

Richard Beer-Hofmann an
Arthur Schnitzler, 10. 3. 1892

|RB

Lieber Arthur!

Ich wohne Pension Quisisana; was machen Sie, Loris, Salten?

Wird etwas aus der Vorstellung, hat Kafka Nachrichten von der »freien Bühne«
wegen »Camelias«?

|Ich faulenze und langweile mich; keine gesunde erquickende ruhige Langeweile,
sondern eine pretentiöse, lärmende mit Gesprächen, und Gesellschaft; ausserdem
regnet es heute auch noch. Ist mein Artikel in der »Frankfurter« erschienen? |Ich
glaube nicht; schon wegen der ^vletzten^v Confiscation Hardens nicht!

10 Julius Bauer ist seit 3 Tagen hier; und spielt Piquet. Wir bleiben mindestens eine
Woche noch hier, dann vielleicht Venedig. Bitte schreiben Sie mir recht viel; wissen
Sie: »Glühende Kohlen«.

|Ich selbst bin hier mehr als je der launeverderbende »Miesmacher[«,] würde Her-
mann Cagliostro (Bahr) sagen.

15 Ich grüße Sie von Herzen.

Richard

10/III 92 Abbazia

Pension Quisisana, Hugo von
Eduard Michael, Kafka, »Freie
Bühne« Verein für moderne Lite-
ratur

Camelias

Frankfurter Zeitung

Maximilian Harden

Julius Bauer

Venedig

→Alessandro von Cagliostro,
Hermann Bahr

Opatija

O CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit Trauerrand), 4 Seiten

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »8«

D Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanz
Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 33.

8 *mein Artikel*] Er hatte über Maximilian Harden ein Feuilleton verfasst. Dieses erschien
als Maximilian Harden am 30. 4. 1892 in der Wiener Allgemeinen Zeitung.

9 *Confiscation*] Die Morgenausgabe der Frankfurter Zeitung vom 1. 3. 1893 war wegen
des Beitrags Gekrönte Worte von Maximilian Harden beschlagnahmt worden. Dieser
hatte sich darin abfällig über eine Rede des deutschen Kaisers Wilhelm II. geäußert.